

„Einer dieser „Kamlosen“, der Kaiser der Charlottenburger Gewerkschaften hat aber nicht das mit geliebtem Gelde — wie i. B. ein hoher Beamter in Odenburg, darüber der „Vorwärts“ so sehr erheitert war — gepilzt, sondern er hat Geld der Gewerkschaftskommission veruntreut und dieses Geld im Spiel verloren, wodurch er aus der Kommission ausgeschlossen wurde. Einigen „Genossen“ aber, welche von dem unglücklich missglückten Kamloser das Geld der Gewerkschaftskommission genommen haben, selbsthändig nicht eine Annahme von der Pflicht gehabt, das gewonnene Geld wieder an die Gewerkschaftskommission zurückzugeben, sie sind auch nicht angeschlossen. Es wird das in dem nächsten Heft und hier jetzt die sozialdemokratische Fraktion der Stabverordnetenversammlung von Charlottenburg!

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß das Hagardieren nicht allein in den höheren Kreisen verbreitet sei, sondern auch in den niederen Ständen vielfach zifrig gepflegt werde. Daß aber auch in den Kreisen der „Genossen“, deren Parteiprogramm stets besonders pharisaisch eifert, wenn ein Stieretropfen von sich reden machte, diesen „noblen Passiven“ derartig geföhrt wird, daß in der Belegenheit nicht „gehumpt“, sondern in einem zugänglichen Klassen getroffen wird und daß die glücklichen Gewinner die geringe Verblüffung vermeiden, sich von dem gelassenen Gelde, das sie nicht eifrig verdienen, sondern bei Eselmen und Pfaffen durch die Kasse des Glückes gewonnen, zu befreien, das ist besonders interessant. Non olet! heißt es eben in Geldsachen bei der Sozialdemokratie immer und überall. Die Streikführer, welche bei diesen Entfällungen auf die Partei der „Genossen“ fallen, werden höfentlich auf manden Missionen, welche noch immer von Gutgläubigkeit dieser Gesellschaft träumten und fabelten, die Augen öffnen. Wundern kann man sich freilich nicht über die für korrupten und verumpften Zustände bei den nicht-reformerischen Moralisten, denn ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen; aber daß so viel Schmutz hinter der Scheiterhaufe stehe, war kaum anzunehmen.

Rein deutsches Kabinett auf St. Thomas. „Wolffs Telegraphisches Bureau“ muß wieder einmal gegen ein verumtelt deutsches feindliche Gesinnung entlassenen Bericht dementen. In Washington war die Nachricht eingetroffen, daß Deutschland in der Hilfe, aber mit Unentschieden betreibt sei, ein Rhodendend auf St. Thomas. Wolffs Telegraphisches Bureau bemerkt dazu: „Die Nachricht, Deutschland beabsichtige den Erwerb einer Kolonisation auf St. Thomas, ist, wie alle früheren ähnlichen Behauptungen, völlig aus der Luft gegriffen.“

Jena oder Sedan? Ein Freund und Gönner des deutschen Heeres wendet sich in einer lobenden erheiternden Schrift: „Jena oder Sedan? Ein Wort zur Antwort!“ (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, Preis 25 Pf.) mit mairigen Worten und überzeugenden Gründen gegen das nichtige und unere Wehrkraft schändende Zerwürf, das in dem vielbesprochenen Roman v. W. Wepertin entworfen ist. Er unternimmt es, die häßlichen Sentenzen und schiefen Urteile des Romanverfassers aufzugeben, die nur allzu geeignet sind, falsche Vorstellungen über das Wesen und die Tugenden zu verbreiten und die Wehrkraft und Abhängigkeit zu empfinden, wo Überflucht und Vertrauen nicht nur vor allem anderen erforderlich, sondern auch immer noch wachstüchtig sind. Der aktuelle kleinen Schrift ist im allgemeinen Interesse weitliche Verbreitung zu wünschen.

Was der Kette. Die alljährliche Vereinigung der kommandierenden Generale am Neujahrstage zu einem gemeinsamen Festmahl fand am 1. Januar abends 7 Uhr im „Rathhof“ zu Berlin statt. Die kommandierenden Generale der deutschen Armee traten alle mit Ausnahme des Kronprinzen von Sachsen und des Prinzen Heinrich von Baden erschienen. General und Marineoffiziere in anderen hohen Stellungen hatten sich angegeschlossen. Der Empfang an der Tafel hatte Generalfeldmarschall Graf Walther von Preußen dem Generaloberst v. Wittich zur Rechten und dem

Generaloberst Grafen v. Schlieffen zur Linken. Dem Feldmarschall gegenüber lag Generaloberst v. Schlieffen. General v. Rindow und dem bayerischen General Ernst Ritter v. Rindow. Nach Beendigung der Galaberstellung im Opernhaus erschien noch Prinz Georg von Preußen, der im Kreise der Generale und Admirale bis nach Mitternacht verweilt. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist am Neujahrstage vom Kaiser zum Generalmajor ernannt worden.

Schnellfahrten. Im Laufe des Jahres werden die elektrischen Verkehrsarten wieder aufgenommen werden. Vielfach hört man Zweifel äußern, ob in absehbarer Zeit auf deutschen Bahnhöfen die Einführung von Schnellfahrten, wie sie auf der Mittelbahn Berlin—Jossen mit so launem erregendem Erfolge stattgefunden haben, zur Tat werde. Man hat Rentabilitätsberechnungen aufgemacht, die diesen Schnellverkehr vorläufig kein günstiges Ergebnis in Aussicht stellen. Es sei eine für die Elektrotechnik interessante Probe gewesen, nichts weiter. Nach den Erfindungen der „Frank, Ober-Bez.“ sind solche Urteile allzu pessimistisch. Nur, um der Elektrotechnik die Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit zu geben, würde von finanzieller Seite gewiß nicht so viel Unterstützung gewährt worden sein. Die Verdienste haben ein praktisches Ziel im Auge. Nachdem die Elektricität gesagt hat, was sie kann, tritt die Dampfkraft in den Wettbewerb ein. Die preussische Staatsbahnverwaltung hat neue, besonders konstruierte Lokomotiven in Auftrag gegeben, die speziell dem Zweck der Erreichung höchster Geschwindigkeit zu dienen haben. Man gibt sich in den beteiligten technischen Kreisen der Hoffnung hin, daß, wenn auch nicht der Rekord von 200 oder gar 207 Kilometern erreicht wird, doch eine ganz außerordentliche Steigerung der Geschwindigkeitseistung möglich ist, und vor allem, daß hierzu geringere materielle Aufwendungen erforderlich sind, als bei den elektrischen Schnellfahrten. Diese neuen Lokomotiven dürften jedenfalls ihre Probe auf der Mittelbahn Berlin—Jossen zu bestehen haben. Dann handelt es sich darum, so günstige Vergleiche zu ziehen über die Betriebskosten anzustellen. Jedenfalls ist nicht daran zu denken, daß das Problem der Schnellfahrten fallengelassen wird. Der Kaiser mindert der Angelegenheit sein besonderes Interesse; nicht minder eifrig beteiligt sind die Eisenbahn- und die Heeresverwaltung. Man wird also zunächst abzuwarten haben, was die weiteren Verläufe bringen.

Personalnachrichten. Der baltische Finanzminister Buchenberger, der an einem Gallen- und Nierenleiden schwer erkrankt, unterzog sich einer Operation durch Professor Gern in Heidelberg, welche vollständig gelungen ist. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, wenn auch die Lebensgefahr nicht ausgeschlossen ist. — Der baltische Staatsminister von Bauer ist an einem harmlosen Nierenleiden erkrankt.

Der Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn ist sein Amtskreuz wieder verliehen worden. Er richtete nach dem „Sohn Würt.“ an die bürgerlichen Kollegen ein Schreiben, in dem er mitteilte, er könne nach Verdingung eines dreimonatlichen Urlaubs wieder seine Stelle antreten, wenn die bürgerlichen Kollegen damit einverstanden seien. Diese bieten ihm eine nichtöffentliche Sitzung, in der beschlossen wurde, auf dieses Schreiben nicht einzugehen, sondern am dem nächsten Freitag feierlich zu begegnen, am 1. Januar in Ulm, gegen die 1. Juli sein Gehalt bezieht, am dann in Reims zu gehen.

Eine nationalliberale Stimme über die konfessionelle Volksschule. Die Mitteilungen des nationalliberalen Vereins für Westfalen schreiben in Nummer 7: „In dem einen Punkte stimmen wir mit den Ultramontanen und Konfessionellen überein, daß wir die Konfessionalität der Volksschule nicht loslassen wollen, sondern sie festlegen müssen wollen.“ Was wird die nationalliberale Fraktion zur dieser Reperet sagen?

Die Zusammenfassung des neuen Abgeordnetenhauses. Nach amtlichen Quellen werden am 16. Januar bei Beginn der ersten Tagung der 20. Legislaturperiode in das preussische Abgeordnetenhau

einzig die Konserbation mit 143 (darunter 28 Reichstagsmitgliedern, und als Solistat Dr. Gohlgard), die Freikonzentrationen mit 30 (darunter 11 Reichstagsmitgliedern, als Solistat Bilde, G. Rothemann), die Nationalliberalen mit 70 (darunter 11 im Reichstage, als Solistat Rüdte (4. Hildesheim), die Freisinnige Volkspartei mit 24 (darunter 7 im Reichstage), die Freisinnige Vereinigung mit 8, das Zentrum mit 97 (darunter 42 im Reichstage), die Polen mit 12 (darunter ein Mandat erfolgt) (darunter 5 im Reichstage) Mitglieder; bei keiner Partei sind 10, nämlich von Böhlschwingung (2. Witten); Dr. Jahn (3. Stade, Bund der Landwirte); Schoof (1. Stade); Rattmann (4. Kiel, Deutschliberaler Partei, zugleich im Reichstage); Berner (6. Stade, Mitglied der Freirepublikaner), Generalleutnant J. v. Schuler (6. Stade); Wolgast (14. Schleswig-Holstein, Däne); Wiesen (1. Schleswig-Holstein, Däne). Erledigt ist ein Mandat (7. Wöben) Schönbach (Schönbach) durch den am 27. Nov. 1903 erfolgten Tod des Abg. von Gieseler. Im ganzen heißen 106 Mitglieder des Abgeordnetenhauses Doppelmandat für Reichstag und Landtag.

Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins hat an den Kultusminister eine Eingabe gerichtet um Erhöhung der im Titel 41 des 101. des Kultusetat abgeworfenen Summe zur Unterhaltung der hülfsbedürftigen Witwen solcher Volksschullehrer, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. Dezember 1898 verstorben sind.

Wann der Kauf der Weiskampffabrik, so schreibt die „Arbeiter-Korresp.“, einen Rückschlag auf die Kaufkraft der Bevölkerung getriebe, so spricht der diesjährige Weiskampffabrik für eine nicht unerhebliche Steigerung der Kaufkraft gegenüber dem Vorjahre. Vor allem in den Geschäften der Weiskampffabrik überaus lebhaft gewesen, die Warenkäufe hätten durchweg glänzende Umsätze gemacht.

Verabreichung der Totalisatorsteuer. Die Totalisatorsteuer soll herabgesetzt werden. Der „Domb. Nachr.“ wird aus Berlin gemeldet: „An der unter Vorhug des Ministers v. Bodelschwingh und unter Zingulung von Spezialisten abgehaltenen Sitzung ist das neue Totalisatorgesetz dahin entworfen worden, daß die Totalisatorsteuer stark herabgesetzt werden soll, und zwar von 20 p. S. auf 4—5 p. S.“

Kaufkraft. Der russische Staatsangehörige Dr. v. Westhoff in Berlin, der vom „Vorwärts“ als Genosse bezeichnet wird, ist als tüchtiger Ausländer angefordert worden, bis spätestens zum 6. Januar das preussische Staatsgesetz zu verlassen, andernfalls zungunsten der Förderung nach der russischen Grenze erfolgen werde.

Ausland.

Russien.

Rußland und Japan. Der „Starnach“ meldet aus Tokio: „An zu unterrichteten diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß Japan gegen Ende des vergangenen Monats die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und England von dem gegenwärtigen Krieg die russischen Verhandlungen mit Rußland unterrichtet habe. Man nimmt an, daß Japan bald gleichzeitig die Aufmerksamkeit dieser Mächte auf die Gefahr der von Rußland befolgten Politik lenkte und sie davon in Kenntnis setzte, daß die weitere Befolgung der Wankhülfe Japan zwingen könnte, entscheidende Schritte zur Sicherstellung seiner abgehenden Interessen in Korea zu ergreifen.“

Demselben Blatte wird aus Tientsin gemeldet, es verlautet, daß aus den von Japan über die Absichten Chinas im Falle eines Krieges eingegangenen Erkundigungen hervorzuheben, daß die Regierung getreue Befehle habe ergehen lassen, wonach die chinesischen Truppen in Japan nicht eingezogen werden sollen, während die russischen Truppen sich selbst in den Grenzgebieten der Besatzung japanischer Offiziere sich nach der halbinselischen Man-Long begeben werde.

Wirtschaft.

Panama.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus New-York gebräutet, auf dem Jahreskongress in Panama eine heftige die Wichtigkeit einer neuen Revolution, diesmal aber gegen die Regierung der neuen Republik, in Washington werde die Wichtigkeit lebhaft erörtert. In Kolumbien ist, wie ebenfalls telegraphisch berichtet wird, harnächtig das Gerücht, daß amerikanische Kriegsschiffe das kolumbische Kanonenboot „Perico“ zum

(Nachdruck verboten.)

Theaterbrände.

Ein Wort zur Verhütung und zur Vorhüt.

Von Dr. Kurt Rudolff.

Zu der langen Reihe von Theaterbränden, die nicht nur den wertvollen Bau samt seinem kostbaren Inventar, sondern auch eine große Zahl blühender, zu freudigem Schauen verfallener Menschen vernichtet haben, ist durch die Katastrophe in Chicago ein weiterer, durch die Begleitumstände ganz besonders entsetzlicher Fall getreten, der nicht verhehelt wird, die allgemeine Aufmerksamkeit aufs neue auf das Problem der Feuerhütung in Theatern, Zirkussen, Konzerthäusern, Warenhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden zu lenken, die zeitweise als Versammlungsort für Hunderte und Tausende bestimmt sind. Der letzte größere Theaterbrand in Deutschland, der in der Nacht vom 19. zum 20. Januar 1902 das Hoftheater zu Stuttgart in Asche legte, betraf ein altes, längst überfälliges Gebäude, das die durch die Statistik ermittelte, durchschnittliche Lebensdauer der Theater längst überschritten hatte, also einen alten Puppelkasten, der übrigens erst spät in der Nacht, mehrere Stunden nach Schluß der Vorstellung ohne Geßardung von Menschenleben in Flammen ausging. In Chicago aber, der stolzen Königin der Seen, im Dollarlande, das unserer veralteten Europa in jeder Hinsicht voraus zu sein glaubt, brennt ein erst vor wenigen Wochen vollendetes und in Gebrauch genommenes Theater, das mit großer Raumhöhe als „absolut feuerfest“ bezeichnet worden war und entgegen dieser Versicherung zum glühenden Konzentrat für noch weit mehr Theater wird, als selbst dem schändlichen Verände des Wiener Ringtheaters vom 9. Dezember 1881 zum Opfer fiel.

Angelsichts dieser Wasserrechnung und dieses Wasserlauners fragt sich nicht nur derjenige, der selbst ein häufiger Theaterbesucher ist, sondern jeder warm fühlende Mensch, ob denn solche fürchterlichen Unglücksfälle wie derjenige im Prosozintheater immer wieder mit der Notwendigkeit eines Naturereignisses eintreten müssen oder durch entsprechende Vorhüt der Bau- und Sicherheitspolizei, der die moderne Technik alle ihre Fortschritte zur Verfügung stellt, aus der Reihe der elementaren Katastrophen ausgeschlossen werden können. Die Antwort ist, wie heute die Dinge liegen, kein klares Ja und Nein. Wer viel in der Welt herumgekommen ist, weiß, daß auch in Deutschland, weit mehr aber noch in romanischen Ländern noch mancher alte Kasten steht, der gerade aus Sicherheitsgründen längst einen Neubau hätte klug machen müssen und über dessen Minder und Zunder augencheinlich Sanft Florian seine schützenden Arme ausbreitet hat. Andererseits aber ist das Brandunglück

in Chicago ein Beweis dafür, daß auch Neubauten gegen die Angriffe des Elementes, das unter seinen Wülfen am meisten das Gebild von Menschenhand löst, nicht gefeit sind. Es erhebt sich daher die bange Frage, wann und wo sich zum nächsten Male die Schredensreihen wiederholen werden, die den tragischen Abschluß des eben zu Ende gegangenen Jahres bildeten.

Betrachten wir die mit großer Genauigkeit aufgenommene Statistik der Theaterbrände des 19. Jahrhunderts, so ist es eine augenfällige Tatsache, daß die Zahl dieser Katastrophen im Wachstum begriffen ist. Von 1800 bis 1810 sind nur 16 Theaterbrände zu verzeichnen. Aus dem folgenden Jahrzehnt ist ihre Zahl mit 14 sogar noch geringer. Von diesem Zeitpunkt an schwellen jedoch die Zahlen auf 31, 33, 44, 74, 98 und für die Jahre 1870 bis 1880 sogar auf 118 hinauf (also etwa für jeden Monat des Jahres ein Theaterbrand), um fortan nur noch in langsamem Tempo zu wachfen.

Zur Verhütung kann gleich hier gesagt werden, daß diese erschreckenden Ziffern sich doch um ein beträchtliches schlüssiger machen, als sie in Wirklichkeit sind. Erstens werden alle irgend wie erheblichen Theaterbrände heute viel genauer registriert als ehemals, um ein denkwürdiges Ereignis, falls es nicht besonderen Umfang annahm, nur in beschränkterem zeitlichen Kreise Aufmerksamkeit erregte. Des Weiteren aber sind mit dem Wachstum der Städte und des Wohlstandes ihrer Bewohner auch neue Theaterunternehmungen in großer Anzahl entstanden. Die wirtschaftliche Treibhausluft vor Eintritt des großen Stacks, die sich nicht nur in Deutschland auf Grund des sogenannten Willkürbesenens, sondern auch anderswo aus allgemeinen Urkaden entstellte, begünstigte namentlich die Gründung zahlloser Bretteltheater und solcher Bühnen, die im Genre des Ausstattungstüdes arbeiten, und während man es in ersteren, mit Rücksicht auf das Publikum vor, aber auch hinter dem Vorhang mit Raubverboten nicht besonders streng nahm, mehrte sich in letzteren der Ballast leicht entzündlicher Requisiten, die bei kleinste Funke in Flammen setzt, in höchst gefährlicher Weise. Dendrein begann man um das Jahr 1880 allgemein in den Theatern mit der Einführung der Gasbeleuchtung, deren offene Flammen unglücklich leicht anzufachen, und es ist deshalb sehr erklärlich, daß im letzten, hiesigen und alten Jahrzehnt die Zahl der Theaterbrände in beachtlichem Maße wuchs.

In dem Beginn des neunten Jahrzehnts des vergangenen Jahrhunderts fällt nur der schon erwähnte Ringtheaterbrand. Die Lobesfreiheit der hierbei um das Leben gekommenen 450 Menschen schreitet nicht nur in der Stadt des Unglücks, sondern auch in den meisten anderen Ländern Europas die Verböden, die Baumeister und die Besucher der

Theater aus ihrer bisherigen schlüfrigen Untätigkeit auf. Alle gangbaren Wege, um die Feuergefahrlichkeit der Theater einzuschränken, wurden in Erwägung gezogen, und auch wirklich beschritten, und es kann schon hier gesagt werden, daß infolge dieser Bemühungen die Zahl der Theaterbrände seitdem nicht mehr in so rapidem Maße wie vorher weiter gewachsen ist, ja, daß sogar, wenn man die Zahl dieser Unglücksfälle mit derjenigen der Theater, die sich immer weiter vermehren, in Verbindung setzt, wenigstens in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England, die prozentuale Brand- und Lebensgefahr erheblich vermindert worden ist.

Allerdings waren die Aufgaben der Baupolizei und Lescher hierbei an vielen Orten mit einer Stillschaltung zu vergrößern, die vorher schon an manchen Orten gegeben war, häufig jämmerliches Strohwerk, und man hat man gegenüber privaten Unternehmungen ohne Ansehen der Person verfahren, sah man sich dort, wo die Wohlthätigen der die Polizeigewalt handhabenden Stadtgemeinden gehörten oder sonstige staatlich oder Landesfürstlichen Besitz bildeten, durch mancherlei Nichtsicht die Hände gebunden. Man gelangte dabei aber doch zu einer Reihe von Grundhütten, die die Feuerhütung der Theater bedeutend erhöhen und sich in kurzen Worten wie folgt zusammenfassen lassen.

Jedes Theater bedeutet nicht nur eine gewisse Gefahr für die ihm nahe gelegenen oder direkt angebauten Privatwäner, sondern wird umgekehrt auch durch einen in diesen entstehenden Brand bedroht. Prinzipiell sollen daher Theater nur frei für sich allein auf Plätzen stehen, oder, wo dies nicht möglich ist, von den angrenzenden Mietswäner durch außergewöhnlich starke Brandmauern geschützt sein. Ganz verwerflich dagegen ist ihre Anlage, wie es leider von früheren Zeiten her noch vielfach der Fall ist — nämlich hinter geschlossenen Straßenzäunen, weil dadurch unüberwindliche Hindernisse für allseitige wirksame Angriffe der Feuerwehr gegen den Brandherd aufgemacht werden. Was die eigentliche bauliche Konstruktion betrifft, so verlangt man heute im weitesten Umfange die Verwendung feuerfesten Materials. Man hat eine Zeitlang geschwankt, ob man Holz und andere brennbare Stoffe in Theatern gänzlich entfernen soll oder in imprägniertem Zustande zulassen darf. Heute neigt man entschieden zu der ersten Ansicht, und wenn auch imprägnierte Leisten, die übrigens lange den Flammen Widerstand leisten, schwerlich je durch solche, die aus Metallblech gearbeitet sind, ersetzt werden können, so sind doch die hölzernen Boden der Bühnen und des Zuschauerhauses, die hölzernen Brüstungen und das hölzernen Dekorationsbühnen in der Logen und auf den Galerien schließlich ebenfalls gefährlich wie die Teppiche und Vorhänge. Werden demnach die größeren Theater der Zukunft durchweg aus unverbrennlichem Material gebaut werden, so ist man noch in anderer

Was
unser

Grosser Kehraus

Besonderes
bietet!



Jacketts u. Paletots, lange u. kurze
Façons in schwarzen und melierten Stoffen; es sind
noch grössere Vorräte in **besserer Konfektion**
vorhanden.
Einfache Jacketts schon für **M. 3 00.**

Nur
sowelt
Vorrat
reicht!

Kragen u. Capes, in schwarz, grau u.
hellfarbig; schöne Abendcapes!
Hellfarbige Kragen mit Pelz **M. 5 50.**
schon für

Kostüme Darunter viel gute
und Modelle in Samt etc.;
fertige einfache Hauskleider
Kleider! schon für **M. 3 00.**

Blusen
für jeden Zweck; elegante seidene
Sachen; weisse Ballblusen;
wollene Blusen.
Einfache Hausblusen **M. 1 00.**

Kleiderröcke
sind noch in grossen Mengen vorhanden;
auch der billigste Rock in unserem bekanntem,
gutgetänderten Schnitt.
Fussfreie Röcke **Weisse und**
eine grosse Partie. **Crème-Röcke.**



Geschw. Loewendahl,

Grosse Ulrichstrasse (Alter Dessauer).

[342]

Arbeits- und Nachhilfestunden.

Mit Beginn des Jahres 1904 beschäftige ich in meiner Wohnung
für Schüler höherer Lehranstalten (Segis bis Obertertia inkl.) beson-
ders Aufsehung der häuslichen (schulischen) Arbeiten und Nach-
hilfestunden (im Sommer von 2-4, im Winter von 5-7) einstudiert.
Beispiele werden auf Ersuchen gratis zugestellt.

Lange, Gymnasial-Dozent, Mauerstrasse 1, II.

Begründet 1870.

Karl Riesels Gesellschaftsreisen.

1. Zur Weltausstellung in St. Louis.
Ozeanfahrt ca. 7-8 Tage mit Schnelldampfern der
Hamburg-Amerika-Linie.

Reise von verschiedener Dauer. 1. Abfahrts-Hamburg am 21. April 1904
a) mit Besuch von New-York - Philadelphia - Washington -
St. Louis - Chicago - Niagara Falls und Canada.
b) Die obige Tour bis San Francisco, Yellowstone Parc etc. ausgedehnt.
Preis der Reisen von Mk. 1800 aufwärts.

2. zum Karneval in Nizza, Besuch Riviera,
Venedig etc., schönste Tour!
Abreise am 7. Februar 1904. Dauer 20 Tage. Preis 670 Mk.
Bei sämtlichen Reisen nur **erstklassige Arrangements.**
Alles einbezogen - Keine Nebenzugaben! Vollständige
Verpflegung excl. Getränke auch während der Eisenbahnfahrten.
Bei event. Nachfahrten stellen wir Schlafwagen ohne Nachzahlung!
Alles Nähere enthalten die Programme, welche gratis und franco
zugewandt werden.

Verkauf von Eisenbahnfahrkarten und Schiffbilletten. Fachkundige
Auskunft in allen Reisefragen. - Reisebuchhandlung. - Wechsel-Stube.
Karl Riesels Reisebureau, Berlin, Linden 57.

Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft.

Begründet 1836.
Garantie-Kapital Ende 1902: **Mk. 76 341 616.** Versicherungskapital Ende 1902:
Mk. 215 044 241.
Bezahlte Versicherungssummen bis Ende 1902:
Mk. 100 975 700.

Im Jahre 1904 kommt der Gewinnanteil aus 1899 mit
Mk. 1 061 745,50 zur Verteilung, welcher den mit Anspruch auf Dividenden
BesitzerInnen zufällt. Die Prämienumme der Teilnehmenden beträgt
sich auf rund Mk. 3 990 000. Die Dividende pro 1904
beträgt
27% der Jahresprämie bei den nach Dividendenmodus I Versicherten,
24% bei der Summa geachteten Jahresversicherten und
1 1/2% bei der Summa geachteten Jahres-Ergänzungs-Prämien
bei den nach Dividendenmodus II Versicherten, und wird be-
rechtigten auf ihre im Jahre 1904 fälligen Prämien in Anrechnung
gebracht.

Berlin, den 31. Dezember 1903.
Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft
SW, Markgrafenstrasse 11-12.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Ehe- und Renten-Ver-
sicherungen gegen niedrige Prämien. Sie gewährt hohe Dividenden
und sehr günstige Versicherungs-Bedingungen. (Auszahlung
der vollen Versicherungssumme bei Selbstmord nach dreijähriger, bei
Duell nach einjähriger Verlaufs-Dauer u. s. w.). Erteilung von Auskunfts-
Abgabe von Prospekten, sowie Annahme von Versicherungs-Anträgen
bei der

General-Agentur G. H. Fischer, Halle S.,
Poststrasse 12.
Solide Agenten werden gesucht.

Neu für Halle! Neu für Halle!

Dirrich's Bier-Palast.
Heute, Montag: Spezial-Programm
von Familie Drescher:
Gr. militärisches Tongemälde
Traum eines österreichischen
Reservisten.

Kaisersäle.
Dienstag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

Grosses Extra-Konzert
des verstärkten **Wunderstein-Orchesters**
aus Leipzig.
Solist: **Anton Foerster (Klavier).**
Berlioz, Ouvert. König Lear, Rubinstein, Konzert
f. Pflte. D-moll, Berlioz, Irlichertanz, Sphontanz,
Ungar. Marsch aus Faust's „Verdammnis“, Hugo Wolf,
Penthesilea (auf Wunsch wiederholt!), Liszt, Petrarcha-Sonett
und Hochzeitsmarsch u. Eifersuchts- u. Götter- u. Sommer-
nachtstraum“ für Klavier, Liszt, Tasso, symph. Diablung.
Konzertflügel „Bechstein“ aus dem Magazin von
Hermann Lüder, hier.
Karten à 3, 2, 1,50 und 1 Mk. (für Abonnenten der
Philharmon. Konzerte Ermässigung) in der Hofmusikalienhandlung
von **Heinrich Mothan, Gr. Steinstrasse.**

Sonntag, den 9. Januar, abends 7 1/2 Uhr
im Saale der **Berggesellschaft, Paradeplatz:**

Lieder-Abend von
Dr. Ludwig Wüllner.
Schubert: Nachtstück, Pilgrim, Erlkönig, Taubenpost,
Forelle, Alinde, Eifersucht und Stolz, Lied im Grünen,
Münchlein, Brahms: Mainzich, Kein Haus, keine Heimat,
H. Wolf: Vorschweigens, Liebe, Götter, R. Strauss:
Befreit, Oedipus, Leowe: Arelibald Douglas.
Am Klavier: Herr Coenraad V. Bos.
Konzertflügel „Bechstein“ aus dem Magazin von
H. Lüder, hier.
Karten zu 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. Liedertexte 20 Pfg. bei
Hofmusikalienhändler **Heinrich Mothan, Gr. Steinstrasse,**
Fernsprecher 2335. [319]

Hochherrschastliche I. Etage,
freier von Herrn Dr. Schmid-Monard bewohnt, 11 Zimmer,
Ester, Balkon, Bad und großer Zubehör, elektr. Licht und Gas nebst
Garten, sofort oder später zu vermieten. Auskunft
Wagdeburgerstrasse 55, par. [295]

Herrschastliche Wohnungen,
7 Zimmer, Bad, Gas, Balkon etc., barriere, vor sofort, I. Etg.
der 1. April 1904 zu vermieten. Auskunft
Belichtigung 10-12, 3-5 Uhr. Näheres
Schillerstrasse 56, par. [316]

Verlangen Sie Zuntz Gebrannte Kaffees

in Paketen mit Firmen-Aufdruck
Nur A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hof.
Bonn - Berlin - Hamburg.
Karamellisierte und hellglasierte Röstung
à Mk. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Kilo.
Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

weiss fein, in allen Verlagen bei
Zuntz-Kaffee, Johannes David,
Halle a. S., Geiststrasse 1.
- Hauptniederlage seit 20 Jahren. -

Prima
Britetts und Preßsteine
in höchsttuglicher Qualität
offertiert frei Gefäß zu oberer Erde oder Keller
Britetts pro Zentner **65 Pfg.**
Preßsteine pro 1000 Stück **12,50 Mk.**
bei promptester Bedienung [243]
Kallesches Kohlenwerk,
G. m. b. H.
Brüderstrasse 11. Telefon 782.
Für die Inserate verantwortlich: Otto Brauel, Halle a. S.

DAVID'S MIGNON- KAKAO	DAVID'S MIGNON- SCHOKOLADE
je Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Welt. FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.	je Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Welt. FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Neujahrs-Glückwünsche.
Nachstehende Herren haben noch ihre Glückwünsche zum neuen
Jahre durch einen Beitrag für unsere Zeitschrift zum Ausdruck gebracht,
die sprechen damit zugleich ihren dankbaren Bericht auf die ihnen
unbescholten formellen (schriftlichen oder persönlichen) Neujahrs-
Gratulationen aus: [314]
Paul Kober, Kaufmann; Prof. Wilcken.
Die Vorstände
der **Frauenvereine zur Arme- u. Krankenpflege.**
Meinher. Wächter.

Bürger-Mädchenschule (Mittelschule)
in den Franckeschen Stiftungen.
Anmeldungen von Schülerinnen für die untere Klasse zum
Erlernen der 1904 nimmt der Unterricht an den Wochenenden
zwischen 12 und 1 Uhr mittags vom 6. bis 31. Januar entgegen.
Es wird gebeten, bei den Anmeldungen die aufzunehmenden Kinder
vorzustellen, sowie den Tauf- und den Taufschein derselben
vorzulegen. [225]
Halle a. S., den 2. Januar 1904.
J. Trebst, Schulinspektor.

Wagdeburgerstrasse 12, [262]
nahe dem Central-Bahnhof, sind das hochherrschastlich einge-
richtete I., II. u. III. Obergeschoß, 6-8 Zimmer mit 3 bis
4 Bädern, zu vermieten und 1. April event. früher zu beziehen
Wohnung zu vermieten. Die 1. Etg. [316]
seit 10 Jahren vom praet. Notar Herrn Dr. Leiboldt bewohnt, ist sofort
oder später, Preis 1100 Mk., zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 36

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 4. Januar.

Die Hallenser am Kaiserhof. Die Abordnung der Salz... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Neujahrsgelauden. Die Mitglieder des regierenden... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Geldene Hochzeit. Das Hindermeister Roder'sche Ehepaar in Giebichenstein feierte am zweiten Weihnachtsfesttage das letzte Jahr der goldenen Hochzeit.

Die Vereinigungskongresse. Der polnische gläubigen... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Freiwerberabende. Wie alljährlich, fand auch am getriggen... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Landverkauf. Die Stadt besitzt noch in der Albert Dehno... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Militärwärter und Anwalde. Der hiesige Jugendverein... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Anhäuser Vereinigung. Beginn am vergangenen... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Der wissenschaftliche Becher Herr Wehrens das Robium... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Der Verein ehemaliger 47er für Halle und Umgegend... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Der 'Wahalla'. Wieder hat das Wahalla-Theater... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Im Spoltheater. Mit dem neuen Jahre ist im Spoltheater... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Im freiwirtschaftlichen Unglücksfall. Einem der... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Geldende Hochzeit. Gestern mittag wurde die... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Vertraut. Wie es heißt, hat die fürstliche... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Die Verzinliche Lebens-Versicherungsgesellschaft... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Halle'sche Anstalten.

Stadtkirche. (Der Waid der Sonntagmorgen... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Das neue Bureau des Stadtkirchen wird... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Das neue Bureau des neuen Theaters wird... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Leipziger Anstalten.

Genandhaus. Hauptprobe: Mittwoch 10 Uhr... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Vielenwerber. 3. Jan. (Zum Stadtkirchen... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Unglücksfälle. (Unglücksfälle) Der... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Unglücksfälle. (Unglücksfälle) Der... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Unglücksfälle. (Unglücksfälle) Der... Die Hallenser wurden jedoch entlassen und zum anderen Tage zu den Majestäten in das Schloß befördert.

Advertisement for 'Halle'sche Anstalten' featuring large stylized text and contact information for Leipzig.

Deutschens-Litze der Deutschen Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anhalt-Deussische Landrentenbriefe... 2) Argentinische 5% aussere Eisenbahn-Gold-Anl. von 1890... 3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1890...

Serie VIII. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1890. (Anleihe von 25,000,000 Lei.)...

4) Erbländische ritterschaftl. Creditvein im Königreich Sachsen, Pfandbr. 5% Verlosung am 7. Dezember 1903...

Serie III. 1) Anhalt-Deussische Landrentenbriefe... 2) Argentinische 5% aussere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890...

3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1890. Verlosung am 7. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

4) Erbländische ritterschaftl. Creditvein im Königreich Sachsen, Pfandbr. 5% Verlosung am 7. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

Serie IX. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

Serie X. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

Serie XI. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

Serie XII. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

Serie XIII. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

Serie XIV. 1) Italienische Eisenbahn-Aktien... 2) Italienische Eisenbahn-Stockanteile 4% Oblig....

5) Mexikanische 5% kons. aussere Anleihe von 1899. A. Verlosung am 3. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

6) Portugiesische unifizirte aussere Staatsschuld v. 1902. Verlosung am 6. Dezember 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904...

7) Russische 4% Staatsanleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

8) Russische 4% Staatsanleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

9) Russische 4% Staatsanleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

10) Russische 4% Staatsanleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

11) Russische 4% Staatsanleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

12) Russische 4% Staatsanleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

13) Rumänische 4% amrtisale Staats-Rente von 1899. Verlosung am 2. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

14) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1899. Verlosung am 1. Dezember 1903. Zahlbar am 2. Januar 1904...

15) Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. in Göschwitz, 4% Schuldversch. von 1899. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

16) Steinkohlen-Aktien-Gesellsch. Bockwa-Hohndorf-Vereinigt-Feld in Lichtenstein, Schuldscheine. Verlosung am 9. Dezember 1903. Zahlbar am 1. Januar 1904...

17) Wittenberger Deichverband, Obligationen. Verlosung am 1. Januar 1904. Zahlbar am 1. Januar 1904...

18) Wittenberger Deichverband, Obligationen. Verlosung am 1. Januar 1904. Zahlbar am 1. Januar 1904...

19) Wittenberger Deichverband, Obligationen. Verlosung am 1. Januar 1904. Zahlbar am 1. Januar 1904...

20) Wittenberger Deichverband, Obligationen. Verlosung am 1. Januar 1904. Zahlbar am 1. Januar 1904...

21) Wittenberger Deichverband, Obligationen. Verlosung am 1. Januar 1904. Zahlbar am 1. Januar 1904...

22) Wittenberger Deichverband, Obligationen. Verlosung am 1. Januar 1904. Zahlbar am 1. Januar 1904...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.